



Zur Arbeit mit Daten aus dem Zentralen Artkataster des Landes Sachsen-Anhalt

Peer Schnitter

1 Einleitung

Eine wesentliche Grundlage der naturschutzfachlichen Planungen im Land Sachsen-Anhalt bilden die Angaben über das Vorkommen und die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten sowie der Biotoptypen unseres Bundeslandes – und dies für die gesamte Landesfläche, unabhängig vom Gefährdungsgrad der Arten oder etwaiger Schutzgebietskategorien. Deshalb wird im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU) das Zentrale Artkataster (ZAK) und das Biotopkataster geführt, in welche alle erreichbaren diesbezüglichen Daten eingehen.

Der gesetzliche Rahmen für die genannten Tätigkeiten ist im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bzw. im Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA) erläutert. So wird im NatSchG LSA die Fachbehörde für Naturschutz zu „Untersuchungen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege“ verpflichtet. Weiterhin sind die Oberen Naturschutzbehörden nach NatSchG LSA gehalten, bezüglich „gefährdeter Bestände einzelner besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten“ bzw. „ihrer Lebensstätten oder Lebensmöglichkeiten“ bestimmte Maßnahmen einzuleiten. Die Kenntnis über die Verbreitung sowie die Entwicklung der Populationsdichten dieser Arten im Land Sachsen-Anhalt ist hierfür unabdingbar. Im BNatSchG sind ebenfalls entsprechende gesetzliche Hinweise aufgeführt.

Die im ZAK vorliegenden Daten werden derzeit insbesondere für Projekte genutzt, die einerseits Naturschutzfachplanungen für bestimmte Landschaftsräume darstellen (z.B. Arten- und Biotop-schutzprogramm Sachsen-Anhalt : Landschaftsraum Harz und Stadt Halle 1997, 1998) und

andererseits einen Überblick über taxonomische Gruppen im Land Sachsen-Anhalt geben (z.B. Vögel – GNIELKA; ZAUMSEIL 1997, Orchideen – KALLMEYER; ZIESCHE 1996, Fische – KAMMERAD et al. 1997). An Dritte werden Daten aus nachfolgend erläuterten Gründen nur unter bestimmten Voraussetzungen weitergegeben. Einschränkungen ergeben sich dabei fast ausschließlich aus der Datenqualität, d. h. bestimmte Daten sind nicht oder zum gewünschten Zeitpunkt nicht verfügbar. Zum Verständnis soll für potenzielle Nutzer an dieser Stelle die Vorgehensweise bei der Datenbeschaffung und der Plausibilitätsprüfung der Daten am Beispiel eines Taxons, der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae), dargestellt werden.

2 Problemstellung

Den Fachbehörden für Naturschutz, nicht nur in Sachsen-Anhalt, wird in nächster Zeit bezüglich der Frage der Erfassung von Grundlagendaten immer mehr Verantwortung zukommen. Bisher wurde diese Erfassung u. a. von Universitäten und Hochschulen im Rahmen von Qualifizierungsarbeiten und Forschungsprojekten sowie von naturkundlich ausgerichteten Museen durchgeführt. Die Wissenschaftstrategien wenden sich aber immer mehr von den klassischen Disziplinen (Zoologie, Botanik) ab und anwendungsorientierten Forschungszweigen (z.B. Biotechnologie) zu. Verwertbare wissenschaftliche Ergebnisse z.B. aus Diplomarbeiten werden oft nicht zur Nutzung freigegeben, da sie als geistiges Eigentum der das Thema vergebenden Professoren angesehen werden. Die Museen beschränken sich aufgrund der Knappheit öffentlicher Kassen oft nur noch auf das Verwalten und Pflegen der vorhandenen Sammlungsbestände.

Große Hoffnung wurde auf die Erarbeitung der Pflege- und Entwicklungspläne (PEP), insbesondere für die Naturschutzgebiete, gelegt. Die dort enthaltenen Daten werden u.a. auch für die Ausweisung der FFH-Gebiete und die nachfolgenden Berichtspflichten dringend benötigt. Um die PEP umfassend nutzen zu können, ist eine Einschätzung der Qualität der vorgelegten Planungsunterlagen erforderlich. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass faunistische und floristische Inventarisierungen ausschließlich Sonderleistungen darstellen, die nicht immer Bestandteil der Honorarplanungen für die beauftragten Planungsbüros sind. Dies ist nur schwer nachvollziehbar, da erst die Angaben über die im entsprechenden Schutzgebiet vorhandenen Arten und Biotoptypen realistische Hinweise für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen geben können. Kritisch muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass konkrete und geprüfte Angaben zu Artvorkommen oft lückenhaft sind und sich mitunter auf nur wenige „publikumsträchtige“ Arten beschränken.

Als Information gab das Landesamt für Umweltschutz (Pflege- und Entwicklungspläne... 1998) einen Überblick über die bis dahin 111 erarbeiteten PEP für diverse Schutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt (Stand: 01.08.1998). Angefügt sind auch Hinweise auf Ergebnisse faunistischer und floristischer Erfassungen. Über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erfolgte nun im Landesamt die Registrierung aller in den PEP aufgeführten Artangaben. Diese wurden artgruppenweise herausgezogen und anschließend als Kopie an ehrenamtliche Spezialisten zur Plausibilitätsprüfung versandt. Die Prüfung ergab für das konkrete Beispiel Laufkäfer, dass nur ca. 10 % der Artangaben direkt in das ZAK übernommen werden konnten. Alle anderen Meldungen mussten zunächst intensiver hinterfragt werden. Genauere Hinweise hierzu werden im speziellen Teil dieser Abhandlung gegeben.

Die komplexe Arbeit der Fehlersuche und Plausibilitätsprüfung kann durch die Fachbehörde für Naturschutz allein nicht geleistet werden. Deshalb kommt dem „Ausbau“ des ehrenamtlichen Mitarbeiternetzes die entscheidende Rolle zu. Hier müssen sich die Naturschutzbehörden nicht allein als Verwaltungsfachleute, sondern vielmehr als „kritische Dienstleister“ begreifen. Dies sollte bedeuten, dass beantragte naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen zum Ziel der faunistischen und

floristischen Inventarisierung in Schutzgebieten einerseits kritisch zu prüfen (Referenzen des Bearbeiters) sind, andererseits aber möglichst unbürokratisch und schnell entschieden werden. Für die Bearbeiter Roter Listen des Landes Sachsen-Anhalt wurde diesbezüglich eine sinnvolle Regelung getroffen, die in Zusammenarbeit von LAU und den Oberen Naturschutzbehörden Halle und Dessau sowie der Biosphärenreservatsverwaltung bereits äußerst positiv umgesetzt wird.

Die meisten Daten zu Tier- und Pflanzenarten werden durch die ehrenamtlichen Spezialisten, die in diversen Arbeitskreisen und Gesellschaften arbeiten, zusammengetragen. Neben den speziellen Kartierungen muss aber eine intensive Recherche und Sammlungsaufnahme auch in den Museen erfolgen, da nur so historische Bezüge hergestellt werden können, die für die qualifizierte Fortschreibung der Roten Listen unabdingbar sind.

3 Konkretes Beispiel – Datenbank Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae)

Am konkreten Beispiel der für die Artengruppe der Laufkäfer erstellten Datenbank sollen die Probleme bei der Datenbeschaffung, Plausibilitätsprüfung und Dateneingabe erläutert werden, die so auch mit mehr oder weniger Einschränkungen für andere Taxa zutreffend sein dürften.

3.1 Datengrundlagen

Die vorhandenen Daten stammen aus den zugänglichen Quellen – den PEP, der grauen Literatur, der historischen und aktuellen Literatur, den speziellen faunistischen Erfassungsprogrammen des LAU, von ehrenamtlichen Spezialisten sowie aus vielen Privat- und Museumssammlungen. Alle bislang Beteiligten sind im Kapitel 3.2 aufgeführt.

3.1.1 Pflege- und Entwicklungspläne (PEP)

Eigentlicher Auslöser der vorgestellten Studie war die Durchsicht der Daten aus den PEP durch vom LAU beauftragte ehrenamtliche Spezialisten. Zunächst wurden alle verfügbaren Angaben aus den PEP kopiert und einzeln auf Plausibilität (Fundort, Determination etc.) geprüft. Tabelle 1 enthält eine Übersicht über die Quantität der Angaben.

Tabelle 1: Übersicht über den Bearbeitungsstand der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae) in den PEP zu diversen Schutzgebieten Sachsen-Anhalts (Stand: 01.08.1998)

Spezifika	Anzahl	in % (n=111)
Gesamtzahl der bislang (Stand 01.08.1998) erarbeiteten PEP in Sachsen-Anhalt	111	100,0
Angaben zu Laufkäfern (Coleoptera: Carabidae) enthaltend, davon	30	27,0
– aus der Literatur übernommene Angaben	7	6,3
– gezielte (systematische) Erfassung (auch i. R. anderer Projekte) durch den Auftragnehmer	11	10,0
– gezielte (systematische) Erfassung durch die Naturschutzstationen	3	2,7
– Meldung von Zufallsfunden bzw. zufällige „Einmal“-Erfassung (z.B. Lichtfang)	7	6,3
– Angaben ohne Quelle	2	1,8
neuere Literaturangaben zur Artengruppe liegen vor, wurden in den PEP aber nicht berücksichtigt	5	4,5

Die Qualität sowohl der Planungsunterlagen als auch der darin enthaltenen Angaben zur Artengruppe differierte sehr stark. Prinzipiell musste zu allen Teilgutachten zur Artengruppe seitens des Autors weiter recherchiert werden. Dies betraf u. a. fehlende Angaben zur Methodik der Untersuchungen (z.B. Zeitraum, Charakteristik der Probestflächen, angewandte Fangmethodik, Kartenunterlagen, genutzte Nomenklatur) sowie die notwendige Prüfung spezieller, schwierig zu determinierender Arten auf Plausibilität (Fehlbestimmungen, Anforderung von Belegexemplaren etc.). Nur wenige Pla-

nungsunterlagen waren so gestaltet, dass die Angaben annähernd komplett in das ZAK übernommen werden konnten.

Jedoch ist zu konstatieren, dass sich ab 1996 eine Besserung abzeichnete, wohl aufgrund der intensiveren Prüfung und Begleitung der Planungen durch die auftraggebenden Naturschutzbehörden. Es fiel allerdings auf, dass vorhandene historische Daten, auf die durchaus hätte zugegriffen werden können (nicht zu verwechseln mit relativ aktuellen Literaturstellen), kaum genutzt wurden. Demzufolge war ein möglicher und zu fordernder historischer Bezug bei der Wertung der Ergebnisse sowie eine Abschätzung von Entwicklungstrends für gefährdete Arten durch die Planungsbüros nicht möglich.

3.1.2 Graue Literatur

Hier wurden bislang 30 Gutachten gesichtet, die Angaben zu Laufkäfern enthalten bzw. direkt auf diese Artengruppe abzielten. Derartige Spezialgutachten werden zumeist von Fachleuten erstellt, die sich in der Artengruppe bestens auskennen und über die notwendigen Referenzen verfügen. Trotzdem sind Nachfragen zu einzelnen Arten vonnöten, insbesondere dann, wenn der Bearbeiter die regionalen Besonderheiten der Laufkäferfauna nicht kennt. Insgesamt kann diesen Gutachten eine größtenteils sehr gute Qualität bescheinigt werden. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Empfehlungen der Berufsverbände bzw. auf die von diesen veröffentlichten Listen entsprechender Spezialisten zu verweisen, die das Ziel haben, „schwarze Schafe“ aus der Branche zu verdrängen. Hier sind u. a. der Berufsverband der Landschaftsökologen Baden-Württemberg (BVDL), der beispielhaft methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen darstellt (TRAUTNER 1992), oder auch der entsprechende Dachverband, die Vereinigung umweltwissenschaftlicher Berufsverbände Deutschlands (VUBD), zu nennen.

3.1.3 Historische und aktuelle Literatur

Einen Überblick über die historische und aktuelle Literatur mit Stand 1998 geben GRASER und SCHNITTER (1998). Insgesamt sind 957 Literaturzitate zur Käferfauna Sachsen-Anhalts aufgeführt.

Davon dürften ca. 5 % Angaben zu Laufkäfern enthalten. Diese werden nach und nach gesichtet und in das ZAK eingearbeitet. Die in der historischen Literatur gebräuchlichen Synonyme ziehen eine weitere intensive Literaturarbeit und eine folgende Sammlungsrecherche (s. Kapitel 3.1.5) nach sich. Angaben in der aktuellen Literatur wurden seitens des Bearbeiters zurückverfolgt und die entsprechenden Autoren, so möglich, zu einzelnen Arten (Prüfung von Belegexemplaren) bzw. zur Methodik (Fangintervalle etc.) und den genauen Lokalitäten befragt. Dies betrifft ebenso die erreichbaren Qualifizierungsarbeiten wie Staatsexamens- und Diplomarbeiten sowie Promotionen.

3.1.4 Spezielle faunistische Erfassungsprogramme des LAU sowie ehrenamtlicher Spezialisten

Die Daten dieser Studie stammen zu fast 80 % aus speziellen Erfassungsprogrammen, die vom LAU und/oder ehrenamtlichen Spezialisten initiiert wurden. Momentan ist bezüglich der Laufkäfer insbesondere das LAU-Projekt „Tierökologische Untersuchungen in gefährdeten Biotoptypen des Landes Sachsen-Anhalt, I. Zwergstrauchheiden, Trocken- und Halbtrockenrasen, II. Erlenbrüche und Moore“ zu nennen. Das Projekt zielt auf Verbesserung der Kenntnis über die Verbreitung sowie die Bestandsdichte und -entwicklung der gesamten Wirbellosenfauna geschützter Biotoptypen (§ 30-Biotop) des Landes Sachsen-Anhalt ab. Bei der Erarbeitung der entsprechenden Richtlinie für unser Bundesland zeigten sich Kenntnislücken in der Zuordnung der charakteristischen Tierarten. Diese sollen mittels der Ergebnisse des Projektes geschlossen werden.

Bislang wurden 150 Untersuchungsflächen intensiv beprobt. Die Resultate werden sukzessive veröffentlicht. Aber auch von ehrenamtlichen Spezialisten werden in Eigenregie z.T. sehr umfangreiche Untersuchungen getätigt, die nach Plausibilitätsprüfung in das ZAK eingehen.

3.1.5 Privat- und Museumssammlungen

Einen wichtigen Bestandteil der Datenbank stellen Angaben dar, die aus Sammlungsrecherchen in Museen resultieren. Bezüglich der Museumssammlungen ist der Fundus z.T. riesig, die Arbeiten zur

kritischen Aufnahme haben zwar begonnen, werden aber noch Jahre in Anspruch nehmen. Dabei ergeben sich Querverweise zur historischen Literatur, so kann z.B. eine Prüfung unsicherer Angaben der Literatur anhand der vorhandenen Sammlungen (Belegexemplare) erfolgen. Bislang sind ca. 1/4 der Sammlungsbestände des Zentralen Museums Berlin (ZMB) und des Museums für Vorgeschichte und Naturkunde Dessau (MNVD) erfasst, dazu die Bestände der Entomologischen Sammlungen des Zoologischen Institutes der Martin-Luther-Universität und der Universität Rostock. Größere relevante Sammlungsteile lagern noch im Museum für Naturkunde Magdeburg sowie in Tharandt. Die in Sachsen-Anhalt befindlichen Privatsammlungen sind zumeist bereits durchgesehen bzw. die Daten wurden von den Spezialisten übergeben. Auf Basis dieser Angaben ist eine sehr genaue Überarbeitung der Roten Liste (SCHNITTER et al. 1993, SCHNITTER; TROST 1996) bzw. der Checkliste (SCHNITTER; GRILL; TROST 1994, SCHNITTER; TROST 1999) möglich.

3.2 Das Mitarbeiternetz – Danksagung

Ohne ein funktionierendes Netz von Naturschutzbehörden, ehrenamtlichen Spezialisten und Mitarbeitern von Museen ist der Aufbau einer umfassenden Datenbank für naturschutzfachliche Fragestellungen nicht realisierbar. Für die vorliegende Datenbank Laufkäfer wurde über acht Jahre zwischen den einzelnen Fachleuten eine vertrauensvolle und intensive Kooperation aufgebaut, die von Jahr zu Jahr an Intensität zunahm. Nur über diese Kontakte konnte und kann sichergestellt werden, dass der geprüfte „Datenfluss“ auch zukünftig zustande kommt. Deshalb möchte der Autor den nachstehenden Damen und Herren sehr herzlich für die bisherige gute Zusammenarbeit danken:

1. Den folgenden Naturschutzbehörden für die Durchführung der Untersuchungen vor Ort und die technische Unterstützung:

Untere Naturschutzbehörde Stendal (den Herren Dr. W. TRAPP, T. FRIEDRICHS, B. HEINZE u. weiteren Mitarbeitern), Untere Naturschutzbehörde Salzwedel (den Herren B. WOLTERSTORFF, K. BIERSTEDT, D. LEUPOLD), Naturschutzstation Unstrut-Trias-Land (Herrn T. PIETSCH), Naturschutzstation Nordharz (Herrn Dr. W. EBERSPACH),

Naturschutzstation Südharz (Herrn H. BOCK), Naturschutzstation Untere Saale (Herrn R. NEEF), Nationalparkverwaltung Hochharz (Herrn Dr. P. SACHER).

2. Den Mitarbeitern von Museen und Sammlungen für die Bereitstellung von Sammlungsmaterial, die Datenübergabe und die konstruktiven Diskussionen: Frau Dr. K. SCHNEIDER, Herrn J. HÄNDEL (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg); Herrn Dr. W. UHLIG, Herrn Dr. F. HIEKE, Herrn B. JÄGER (ZMB); Herrn T. KARISCH (MNVD); Herrn M. HARTMANN (Museum für Naturkunde Erfurt), Herrn R. BELLSTEDT (Museum für Natur Gotha), Frau I. DUTY (Universität Rostock).

3. Den ehrenamtlichen Spezialisten für die Überlassung der Sammlungsdaten und die zahlreichen freundschaftlichen Gespräche:

Herrn W. BÄSE (Reinsdorf), Herrn W. CIUPA (Staßfurt), Herrn R. DIETZE (Halle), Herrn Dr. K. EPPERLEIN (Halle), Herrn Dr. A. FEDERSCHMIDT (Magdeburg), Herrn K. GRASER (Magdeburg), Herrn Dr. E. GRILL (Gröna), Herrn Dr. I. AL HUSSEIN (Halle), Herrn M. JUNG (Athenstedt), Herrn F. W. KÖNNECKE (Stendal), Herrn T. KREUTER (Halle), Frau Dr. M. LÜBKE-AL HUSSEIN (Halle), Herrn Dr. W. MALCHAU (Schönebeck), Herrn Dr. H. OHLE (Gatersleben), Herrn G. SCHMIEDTCHEN (Weißandt-Gölzau), Herrn S. SCHORNACK (Halle), Herrn R. SCHWALBE (Halle), Herrn Prof. Dr. F. TIETZE (Wörmlitz) und Herrn D. W. WRASE (Berlin).

4. Für die effektive Zusammenarbeit im LAU: Herrn M. TROST, Herrn Dr. K. GEDEON, Herrn Dr. U. LANGE, Herrn Dr. J. PETERSON, Herrn N. JENRICH, Herrn R. SCHÖNBRODT und Herrn J. SCHUBOTH sowie für die unermüdliche Eingabe der geprüften Daten in ARTDAT/WINART Herrn V. SCHULZ (Halle).

3.3 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

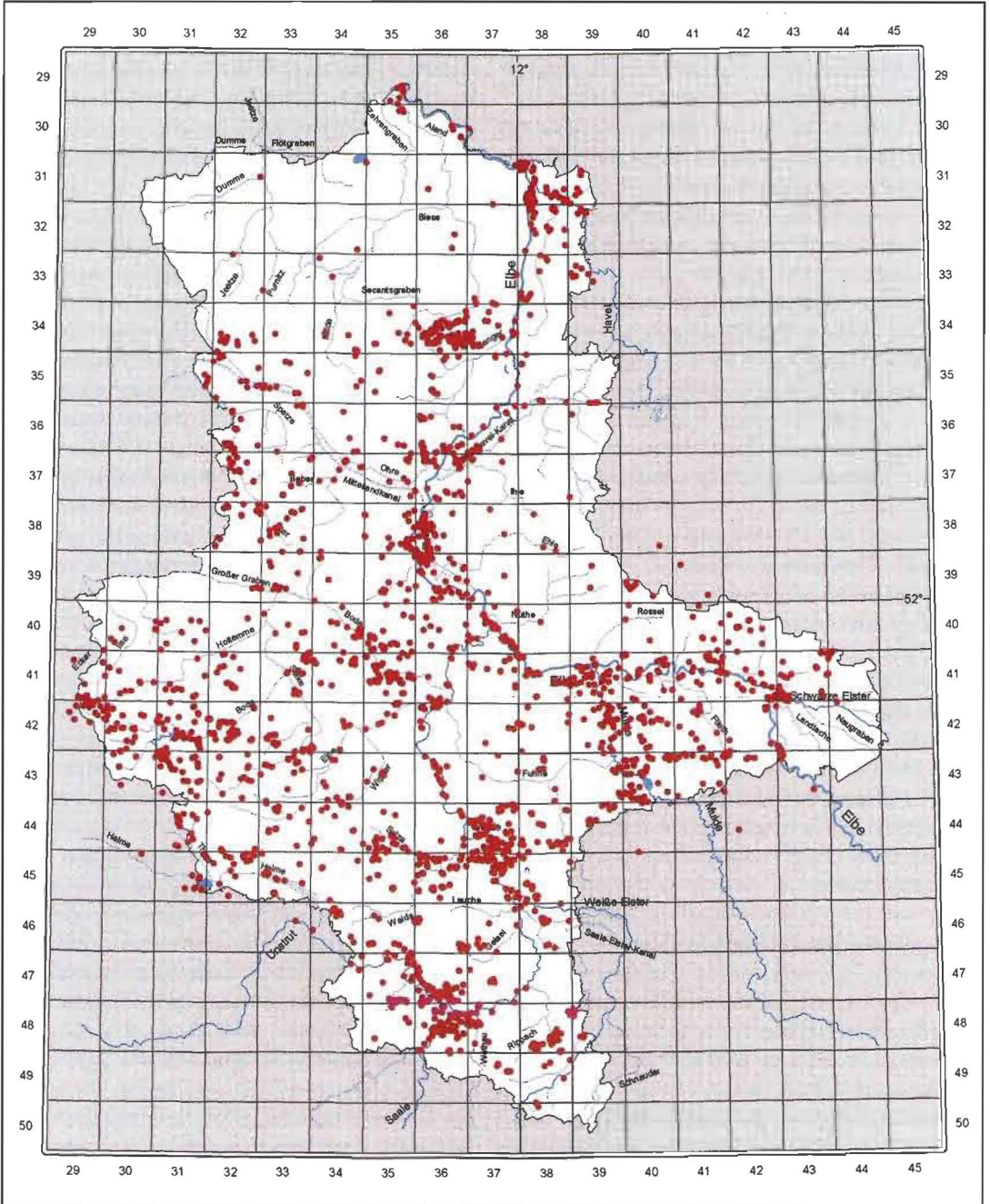
Mittels der Datenbank wurde die nachstehende Karte 1 gefertigt. Diese erfasst bisher ca. 80 000 Datensätze zu Laufkäfern in Sachsen-Anhalt, die wiederum ca. 1 500 Ortsreferenzen zugeordnet werden können. Etwa die gleiche Zahl an Datensätzen, die bereits auf Plausibilität geprüft sind, müssen noch in ARTDAT/WINART überführt werden.

Aus der Karte werden die Gebiete in Sachsen-Anhalt ersichtlich, in denen zukünftig gezielte Erfassungen initiiert werden müssen. Dies betrifft v. a. den Fläming, die gesamte Altmark und die Magdeburger Börde. Für andere Landesteile ist die Datenlage vergleichsweise gut. Ein ähnlicher Bearbeitungsstand wird auch für andere Wirbellosentaxa zutreffend sein. Um aber eventuelle Bestandsentwicklungen – Stichwort: Rote Listen – festzustellen, sind auch in vermeintlich gut ertierten Gebieten Untersuchungen bzw. faunistische Erfassungen durchzuführen. Insgesamt erfordert die Laufendhaltung und Pflege des Datenbestandes einen enormen Arbeitsaufwand, der zumeist völlig unterschätzt wird.

Während der Eingabe der bereits zweimal vorab geprüften Datensätze waren nochmals Fehlerquellen zu konstatieren, die nur durch eine wiederholte Prüfung teilweise zu eliminieren sind. Zumeist erfolgt die Dateneingabe über Mitarbeiter in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die durchaus hochqualifiziert sind, die spezielle Artengruppe aber eher nicht kennen. So wird zwar die kritische Prüfung der allgemeinen Angaben (z.B. der Ortsreferenzen) des Datensatzes akribisch durchgeführt, der Artnamen als solcher kann aber durchaus in der mitunter „stupiden“ Abarbeitung umfangreicher Listen lateinischer Artnamen verwechselt werden. Im ARTDAT/WINART existiert für die einzelnen Käferfamilien, wie im vorliegenden Fall für die Laufkäfer, keine eigene Referenzliste – die Käfer sind in einer Gesamtdatei (mit spezieller Synonymliste) hinterlegt. 6 858 Arten in 93 Käferfamilien (KÖHLER; KLAUSNITZER 1998) bieten somit allerhand Kombinationsmöglichkeiten und Namensähnlichkeiten, die Fehler bei der Dateneingabe geradezu herausfordern.

Die abschließende Plausibilitätsprüfung durch den beauftragten Spezialisten bringt dann zwar sehr schnell die irrtümlich eingegebenen Vertreter anderer Käferfamilien zum Vorschein (auch dies ist bei den jetzt 80 000 Datensätzen schon eine Sisyphusarbeit), wenn aber „Allerweltsarten“ der Laufkäfer erscheinen, wird die spätere Aussortierung fehlerhafter Datensätze fast unmöglich sein. Einzige Alternative ist die Prüfung in überschaubar kurzen Intervallen, in denen der beauftragte Spezialist auch die momentan einzugebenden Originalarbeiten mit verfolgt. Eine äußerst geringe Fehlerquote (<2%) wird zu tolerieren sein.

Karte 1: Nachweise von Laufkäfern im Land Sachsen-Anhalt
(nach ARTDAT)



Eine andere, sicher zumutbare Fehlerquelle, ist mit steigendem Datenumfang auch die mögliche Doppelangabe identischer Datensätze. Dies kann leicht entstehen, wenn einerseits auf diversen Sammlungsbelegen fußende Literaturangaben und andererseits zwischen Spezialisten ausgetauschtes Belegmaterial, welches gleichzeitig über Erfassungsbögen zum LAU gelangt, von verschiedenen Mitarbeitern eingegeben wird. In beiden Fällen ist eine Selektion nur dann möglich, wenn ein Bearbeiter den Gesamtüberblick behält und von Zeit zu Zeit den gesamten Datenpool prüft. Eine exakte Nachweisführung sowohl der Originalarbeiten als auch der Eingabetätigkeit ist hierzu unabdingbar.

4 Resümee

Eine scheinbar noch endgültig zu klärende und immer wieder aufgeworfene Frage betrifft die uneingeschränkte Datenweitergabe an Dritte, auch innerhalb der Naturschutzbehörden. Am Beispiel der Datenbank Laufkäfer wird die Komplexität der Fragestellung sichtbar. Sofern es sich um geprüfte Daten handelt, erfolgt die Datenübergabe im unmittelbaren Interesse des LAU. Nur mittels sicherer Daten sind exakte und nachvollziehbare Naturschutzfachplanungen möglich. Die Daten wurden im vorliegenden Fall größtenteils mit Mitteln der öffentlichen Hand sowohl bezüglich der Erfassung als auch der Plausibilitätsprüfung und Dateneingabe finanziert. Erfolgen die Erfassungen in Schutzgebieten, wofür naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen notwendig werden, ist die Datenübergabe an die Naturschutzbehörden in den Nebenbestimmungen eindeutig geregelt.

Zu hinterfragen ist aber die uneingeschränkte Nutzung der Daten, die von ehrenamtlichen Spezialisten in anderen Zusammenhängen erhoben wurden und die noch nicht publiziert sind. Diese können nach Zustimmung der entsprechenden Damen und Herren bzw. nur dann, wenn innerhalb der Spezialistengruppen, die an der Erarbeitung der entsprechenden Datenbank beteiligt sind, eine einvernehmliche Lösung gefunden wird, weitergegeben werden.

Letztllich verbleibt noch ein großer Anteil ungeprüfter Daten zu den verschiedensten Artengruppen

im ZAK. Momentan fehlen sowohl die personellen Kapazitäten als auch die finanziellen Mittel, die eine vollständige Bearbeitung, Plausibilitätsprüfung und Eingabe aller im LAU eingehender Erfassungsergebnisse sicherstellen würden. Eine Änderung ist in einem absehbaren Zeitraum auch nicht zu erwarten. Der Eingang fehlerbehafteter Daten in diverse Planungsunterlagen darf aber keineswegs erfolgen, somit unterbleibt die Weitergabe an Dritte definitiv. Hierzu zählen prinzipiell Angaben aus der sogenannten grauen Literatur, aber z.T. auch Angaben aus den PEP, die vor Eingabe in die zentralen Arterfassungsprogramme ART-DAT/WINART von beauftragten Spezialisten unbedingt zu prüfen sind. Eine kritiklose Übernahme und Weitergabe an Dritte impliziert eine nicht vertretbare Fehlerquote und schädigt nachhaltig die Glaubwürdigkeit bezüglich des exakten Arbeitens der Naturschutzbehörden.

5 Literatur

Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt : Landschaftsraum Harz. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Halle (1997) Sonderheft 4. – 364 S.

Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt : Stadt Halle. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Halle (1998) Sonderheft 4. – 415 S.

GNIELKA, R.; ZAUMSEIL, J. (Hrsg.): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts : Kartierung des Südtails von 1990–1995. – Halle: Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V., 1997. – 219 S.

GRASER, K.; SCHNITTER, P.: Bibliographie der Literatur zur Käferfauna Sachsen-Anhalts und angrenzender Gebiete, besonders des Harzes. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt. – Schönebeck 6(1998)1/2. – S. 3 – 56

KALLMEYER, H.; ZIESCHE, H. (Bearb.): Die Orchideen Sachsen-Anhalts : Verbreitungsatlas. – Jena; Stuttgart: G. Fischer Verl., 1996. – 79 S.

KAMMERAD, B.; ELLERMANN, S.; MENCKE, J. et al.: Die Fischfauna von Sachsen-Anhalt : Verbreitungsatlas. – Magdeburg: Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, 1997. – 180 S.

KÖHLER, F.; KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica. – Entomologische Nachrichten und Berichte. – Dresden 43(1998)Beiheft 4. – S. 1 – 185

Pflege- und Entwicklungspläne zu Schutzgebieten in Sachsen-Anhalt. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 35(1998)2. – S. 38 – 58

SCHNITTER, P.; TROST, M.: Bestandssituation der Sandlaufkäfer und Laufkäfer [Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae]. – In: FRANK, D.; NEUMANN, V. (Hrsg.): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. – Stuttgart: Ulmer Verl., 1999. – S. 391 – 406. – [Naturschutzpraxis]

SCHNITTER, P.; TROST, M.: Zur Fortschreibung der Roten Liste der Laufkäfer Sachsen-Anhalts – Probleme und neue Ansätze. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Halle (1996)21. – S. 80 – 88

SCHNITTER, P.; GRILL, E.; TROST, M.: Checkliste der Laufkäfer (Coleoptera, Carabidae) des Landes Sachsen-Anhalt. (1. Fassung, Stand: 01.07.1997). – Entomologische Nachrichten und Berichte. – Dresden 39(1994)2. – S. 81 – 93

SCHNITTER, P., GRILL, E., BLOCHWITZ, O. et al.: Rote Liste der Laufkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Halle (1993)9. – S. 29 – 34

TRAUTNER, J. (Hrsg.) (1992): Arten- und Biotopschutz in der Planung : Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. – BVDL-Tagung Bad Wurzach, 9.-10.11.1991. – Weikersheim: Verl. Margraf, 1992. – 254 S. – (Ökologie in Forschung und Anwendung; 5)

Dr. Peer Schnitter
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Reideburger Straße 47
06116 Halle/Saale